

## Die Kirche des Augustinerklosters zu Erfurt: Baugeschichte bis zur Säkularisierung 1559

1277, mit dem Beginn des Klosterbaus, begannen die Mönche auch mit dem Bau der Klosterkirche. Als zentraler Ort der Gottesverehrung und des täglichen Gebetes, war sie (zugleich) der christlichste und wichtigste Bau des Klosters. Der Ostteil der Kirche (Chor) ist der baulich älteste Bereich. Vermutlich integrierten die Mönche dabei Reste der alten Pfarrkirche St. Philipp und Jacobus (erbaut 1131), welche ihnen von der Stadt zur Nutzung überlassen war. Zur Erweiterung des Baus kauften die Augustinereremiten Land des benachbarten Deutschen Ordens und baten, die darauf befindliche Annenkapelle abreißen zu dürfen. 1291 erhielten sie dafür die päpstliche Genehmigung, allerdings mit der Auflage, in der entstehenden Kirche einen Annenaltar einzurichten. Dank dieser päpstlichen Entscheidung, konnte der Bau erweitert werden. Das Langhaus wurde errichtet, der hohe Chor ausgebaut und gleichzeitig entstanden Kreuzgang und Westflügel. Als die Baukosten enorm anstiegen, befreite der Papst die Augustinereremiten von allen Abgaben. Sie durften mit Weisung des Erzbischofs auch in anderen Pfarrbezirken Almosen sammeln, predigen, Beichten abnehmen und Absolution erteilen. Darüber hinaus bekamen sie zwei Kirchen (Hohenwürden und Mannestorf) zugeteilt, deren Steine sie für den Bau verwenden durften. Die Unterstützung eines Kirchenbaus galt zur damaligen Zeit als besonders förderlich für die Sündenvergebung. Die Klosterkirche der Augustinereremiten sollte in ihrer Baulichkeit ein Ausdruck des Armutsideals des Ordens sein und dem klösterlichen Ideal der Anspruchslosigkeit entsprechen. Der Kirchenbau schritt rasch voran. Ein noch vorhandener Grabstein von 1298 beweist, dass zumindest der Chor damals schon genutzt wurde. Ablässe von 1313 bzw. 1318 zeugen vom Baugeschehen an Kreuzgang, Katharinenkapelle, und Langhaus. 1329 wurde eine Ewige Messe für den Altar gestiftet und mit dem Einbau der Buntglasfenster dürfte 1334 der Bau des Chores größtenteils abgeschlossen gewesen sein, ebenso die Bauten um den Kreuzhof: Ost- und Westflügel sowie der Verbindungsbau. Mitte des 14./Anfang des 15. Jahrhunderts blühte das Klosterleben und so konnte von 1432 bis 1444 der Turm auf der Kirche errichtet werden. Dergestalt fand auch Martin Luther in seiner Zeit als Augustinereremit seine Kirche vor.

Nach der Reformation übernahm 1525 die Johannesgemeinde die Kirche. Die restlichen Mönche durften im Kloster verbleiben, aber keine Gebetszeiten und Messen mehr in der Kirche abhalten. 1527 brachte die Johannesgemeinde ihren Taufstein in die ehemalige Klosterkirche, welche damit zur Pfarrkirche wurde. Da die Augustinereremiten keine Pfarreien übernehmen durften, welche ein Taufrecht besaßen, hatten sie in ihrer Kirche keinen Taufstein gebraucht.